

Entwicklungen befassen sich mit CFK

TECHNOLOGIEZENTRUM Arbeit der Ingenieure hat zunächst vier Schwerpunkte

Doch weitere Themen müssen her. Ein Innovationsrat formuliert sie.

VON HENNING BIELEFELD

EINSWARDEN – Die Mieter im Technologiezentrum Nordenham (TZN) forschen auf dem Gebiet der Kohlefaserverstärkten Verbundstoffe, kurz CFK. Diesem leichten Werkstoff wird im Flugzeugbau, bei der Windenergie und auf den Werften eine große Zukunft vorausgesagt.

Doch CFK ist ein teurer und komplexer Werkstoff, bei dem noch viele praktische Erfahrungen fehlen. Deshalb steht bei den Forschungen im

TZN zunächst der Einsatz beim A 350 im Mittelpunkt, dem ersten Airbus, dessen Außenhaut weitgehend aus CFK bestehen soll. Er soll ab 2014 fliegen. Bei der Windenergie geht es um Rotorblätter – vor allem in Windparks auf See – und bei den Werften um Spezialschiffe.

In Einswarden steht die Vorserien-Entwicklung im Mittelpunkt, die maximal fünf Jahre vor Aufnahme der Produktion einsetzt. Das unterscheidet das TZN vom Technologiezentrum in Stade, dem sogenannten CFK-Valley, bei dem der Schwerpunkt auf der



Hans Francksen BILD: ARCHIV

Forschung liegt. Sie setzt maximal zehn Jahre vor Aufnahme der Produktion ein.

Vier große Themen stehen zunächst im Mittelpunkt der Arbeit des TZN:

- die Fertigung der Rumpfschalen aus CFK-Streifen, die deutlich schneller werden muss,
- die Fertigungstechnik für Stringer und Spanten – sie bilden das Gerüst der Außenhaut des Flugzeugs –, die deutlich günstiger werden muss,
- die Automatisierung und Beschleunigung beim Einbau von Stringern und
- die Automatisierung der

Montage von CFK-Schalen.

Dazu kommt die Einführung von Facharbeitern und Auszubildenden in die CFK-Technik, für die die kreiseigene Beschäftigungs-Fördergesellschaft „Zeit & Service“ verantwortlich zeichnet. Bürgermeister Hans Francksen sagt, das TZN sei „eine Plattform für den Austausch von Wissen“. Deshalb gibt es insgesamt neun Seminar- und Besprechungsräume.

Schon ab Anfang 2012 muss an neuen Forschungsprogrammen gearbeitet werden, die ab 2014 beackert werden sollen, wenn der A 350 fliegt. Dafür wird ein Innovationsrat aus hoch qualifizierten Fachleuten gebildet.